



schien will, den Zusammenhang des Mutterlandes mit den Deutschen drücken zu wollen und zu verstehen. Stimmen, wie die angeführte beweisen doch, daß solches Gemüthe durchaus nicht, wie oft behauptet wurde, nur auf Un dank steht.

## Deutsches Reich.

\* Leipzig, 19. Juli. Die „Sächs. Kath. Correspondenz“ schreibt: „Einen in wohlgemeinien Vorstellung für die Vorbereitung der Reichstagswahlen enthält die „Chemn. Allgem. Zeit.“ in ihrer Sonnabend-Nummer. Derselbe stammt von einem Industriellen, der verhindern will, daß die Reichstagswahlen lediglich von den Agrar-Conservativen gemacht werden. „Es möchte erwartet, und zwar sehr ernsthaft erwogen werden“, schreibt er wörtlich, „ob nicht die gesammelten Arbeitsleute der deutschen Industrie zu einer gemeinsamen Tagung einzuberufen und zu einer öffentlichen Kundgebung und Stellungnahme zu den Reichstagswahlen zu veranlassen wären.“ Plötzlich wird dieser Vorstellung damit, daß die Industrie in den meisten in Frage kommenden Wahlkreisen durchaus den genügenden Einfluß habe, um zu verhindern, daß agrar-conservative Kandidaten als vollzogene Königswenige der einzige Boden, auf dem eine Versammlung geboten und bei einer Selbstbeschaffung einzurichten ist. So wohlbekannt wir auch diesem Plan gegenüberstehen, so will es uns doch richtiger erscheinen, wenn die Industrielle Organisation in jedem Wahlkreise sich der national-liberalen Organisation einfügen, in welcher, wie sie wissen, ihre Interessen auf das Wohlste vertreten werden. Die in verschiedenen Landesverbänden der Stadtwerke und Herde geplanten großen Parteiverksammlungen werden reichlich Gelegenheit bieten, die Vereinigung zwischen der Industrie und der national-liberalen Partei in der Volksfrage nach außen hin hund zu thun. Solche Veranalmungen sind im 2. Wahlkreis und für das ganze Vogtland in Aussicht genommen; an anderen Orten wird dieses Beispiel hoffentlich nachahmbar werden. An Beratungstreff für diese Zusammenkünfte kann es schon um deswegen nicht fehlen, weil zu dem Allgemeinen Delegiertenrat in Dresden aus den einzelnen Wahlkreisen je drei Vertreter zu entsenden sind. Die näheren Bestimmungen hierüber werden in der nächsten Woche durch Circular den Obmannen bekannt gegeben werden.“

\* Berlin, 18. Juli. (Die national-liberalen Reichstagsabgeordneten.) Von den 335 Mitgliedern des deutschen Reichstages gehören 52 (gleich 15,1 Proc.) der national-liberalen Partei an. Diese verteilen sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt: Sachsen steht die Provinz Hannover, in welcher unter 10 Reichstagsabgeordneten 8 (gleich 42,1 Proc.) national-liberal sind. Dazu folgt Bayern, das in seinen 48 Wahlkreisen 6 national-liberalen Abgeordneten (gleich 12,5 Proc.) hat. Die Neubrandenburg (15 Wahlkreise) zählt 5 (gleich 14,3 Proc.), Westfalen (17 Wahlkreise) 4 (gleich 22,3 Proc.), Provinz Sachsen (22 Wahlkreise) gleichfalls 5 (gleich 18,2 Proc.), das Königreich Preußen (17 Wahlkreise) 3 (gleich 17,0 Proc.), Königreich Sachsen (22 Wahlkreise) 3 (gleich 18 Proc.), Großherzogthum Hessen (10 Wahlkreise) 3 (gleich 15,3 Proc.), Großherzogthum Baden (14 Wahlkreise) ebenfalls 3 (gleich 21,4 Proc.) national-liberal Vertreter. Die 2 national-liberalen Reichstagsabgeordneten und gemäßt in den Provinzen Westpreußen (13 Wahlkreise) und Schleswig-Holstein (10 Wahlkreise), die 1 in der Provinz Brandenburg (ohne Berlin), 20 Wahlkreise, sowie den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin (6 Wahlkreise) und Sachsen-Weimar (3 Wahlkreise), dem Herzogthum Braunschweig, dem Kurfürstentum Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, sowie endlich in Elsass-Lothringen, das 15 Wahlkreise zählt. — Von den 28 in den 12 Provinzen Preußens gewählten Reichstagsabgeordneten hat die Provinz Hannover allein mehr als ein Drittel (8 gleich 28,6 Proc.) in den Reichstag entandt. In dieser Provinz wurden in den letzten drei Jahren nicht weniger als 3 Wahlkreise, nämlich Welle-Diepholz, Northeim-Einbeck und Celle-Gifhorn, gegenwärtigen Parteien von den National-liberalen abgenommen. Unter den verschiedenen Fraktionen des deutschen Reichstags sind nur die Centrum-Fraktion mit 100 und die sozialdemokratische Fraktion mit 58 Mitgliedern (22) das die national-liberalen, während die deutsch-conservative Fraktion die gleiche Mitgliederzahl (22) hat. Von den übrigen Fraktionen haben die freisinnige Volkspartei 27, Reichspartei 20, Freisinnige Vereinigung und Polen je 14, die deutsch-socialistische Reformpartei (Antimonialist) 10, die deutsche Volkspartei 7 Mitglieder, 30 Abgeordnete (Wilde) gehören

seiner Fraktion an. Erledigt sind gegenwärtig 2 Monate, die bisher im Besitz des Centrums waren.

— Die Nachricht von dem in Aussicht stehenden Rücktritt des Bundesföhrers steht v. Wangenheim begleitet die „Kreuzzeitung“ mit folgenden dräuenden Bewerungen:

„Wir würden diesen Entschluß bedauern, ihn aber begreifen. Wenn das „Berliner Tageblatt“ in dem Bericht des Reichsgerichts jedoch den vollen Aussonderung der Politik des Bundes der Kommunisten erkennen will, so ist dies eine von den Absichten, in denen die liberale Presse sich mit Vorliebe bewegt. Wenn schon man aus den angeblichen Rücktritt des Reichsgerichts v. Wangenheim durchaus einen Schlag ziehen will, so möchte ich hoffen, daß der liberale Politik des bisherigen Bundesvorstandes durch die härtere Tonart abgelöst werden könnte.“

Einen Schluss auf die Tiefe der Transergeschäfte ob des Rücktritts in conservativen Kreisen läßt folgende Rücktrittserklärung des „Freiheit. Zeitg.“ zu:

„Greifenh. v. Wangenheim ist nach dem Tode des Abt v. Woyrsch vor vier Jahren zum Vorsteher des Bundes der Kommunisten gewählt worden. Schon bei der Wahl machten sich einschlägige organische Stimmen gegen ihn geltend. Sein Aufstellen im Parlament ist der conservativen Fraktion, der er als Mitglied angehört, mehrheitlich recht unbedeckt gewesen. Die „Freiheit. Zeitg.“ erinnert bei dieser Gelegenheit an seine Anerkennungen, daß die Konservativen gerade wegen ihrer Königswenige der einzige Boden, auf dem eine Versammlung geboten und bei einer Selbstbeschaffung einzurichten ist. So wohlbekannt wir auch diesem Plan gegenüberstehen, so will es uns doch richtiger erscheinen, wenn die Industrielle Organisation in jedem Wahlkreise sich der national-liberalen Organisation einfügen, in welcher, wie sie wissen, ihre Interessen auf das Wohlste vertreten werden. Die in verschiedenen Landesverbänden der Stadtwerke und Herde geplanten großen Parteiverksammlungen werden reichlich Gelegenheit bieten, die Vereinigung zwischen der Industrie und der national-liberalen Partei in der Volksfrage nach außen hin hund zu thun. Solche Veranalmungen sind im 2. Wahlkreis und für das ganze Vogtland in Aussicht genommen; an anderen Orten wird dieses Beispiel hoffentlich nachahmbar werden. An Beratungstreff für diese Zusammenkünfte kann es schon um deswegen nicht fehlen, weil zu dem Allgemeinen Delegiertenrat in Dresden aus den einzelnen Wahlkreisen je drei Vertreter zu entsenden sind. Die näheren Bestimmungen hierüber werden in der nächsten Woche durch Circular den Obmannen bekannt gegeben werden.“

\* Berlin, 18. Juli. (Die national-liberalen Reichstagsabgeordneten.) Von den 335 Mitgliedern des deutschen Reichstages gehören 52 (gleich 15,1 Proc.) der national-liberalen Partei an. Diese verteilen sich auf die einzelnen Landesteile wie folgt: Sachsen steht die Provinz Hannover, in welcher unter 10 Reichstagsabgeordneten 8 (gleich 42,1 Proc.) national-liberal sind. Dazu folgt Bayern, das in seinen 48 Wahlkreisen 6 national-liberalen Abgeordneten (gleich 12,5 Proc.) hat. Die Neubrandenburg (15 Wahlkreise) zählt 5 (gleich 14,3 Proc.), Westfalen (17 Wahlkreise) 4 (gleich 22,3 Proc.), Provinz Sachsen (22 Wahlkreise) gleichfalls 5 (gleich 18,2 Proc.), das Königreich Preußen (17 Wahlkreise) 3 (gleich 17,0 Proc.), Königreich Sachsen (22 Wahlkreise) 3 (gleich 18 Proc.), Großherzogthum Hessen (10 Wahlkreise) 3 (gleich 15,3 Proc.), Großherzogthum Baden (14 Wahlkreise) ebenfalls 3 (gleich 21,4 Proc.) national-liberal Vertreter. Die 2 national-liberalen Reichstagsabgeordneten und gemäßt in den Provinzen Westpreußen (13 Wahlkreise) und Schleswig-Holstein (10 Wahlkreise), die 1 in der Provinz Brandenburg (ohne Berlin), 20 Wahlkreise, sowie den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin (6 Wahlkreise) und Sachsen-Weimar (3 Wahlkreise), dem Herzogthum Braunschweig, dem Kurfürstentum Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, sowie endlich in Elsass-Lothringen, das 15 Wahlkreise zählt. — Von den 28 in den 12 Provinzen Preußens gewählten Reichstagsabgeordneten hat die Provinz Hannover allein mehr als ein Drittel (8 gleich 28,6 Proc.) in den Reichstag entandt. In dieser Provinz wurden in den letzten drei Jahren nicht weniger als 3 Wahlkreise, nämlich Welle-Diepholz, Northeim-Einbeck und Celle-Gifhorn, gegenwärtigen Parteien von den National-liberalen abgenommen. Unter den verschiedenen Fraktionen des deutschen Reichstags sind nur die Centrum-Fraktion mit 100 und die sozialdemokratische Fraktion mit 58 Mitgliedern (22) das die national-liberalen, während die deutsch-conservative Fraktion die gleiche Mitgliederzahl (22) hat. Von den übrigen Fraktionen haben die freisinnige Volkspartei 27, Reichspartei 20, Freisinnige Vereinigung und Polen je 14, die deutsch-socialistische Reformpartei (Antimonialist) 10, die deutsche Volkspartei 7 Mitglieder, 30 Abgeordnete (Wilde) gehören

genommenen Centrum, und das stumpfe Gesicht erhält einen Schimmer von Erklärung und Stolz, daß es fast interessant aussieht.

„Sie sollten sie leben, Herr Director, nur ein Mal im Circus. Es gibt keine zweite Parforceereiterin, wie Sie. Sie ist der Siebling des Circus Brodti-Bellhoff. Der Director hat eben erst unseren Contract prorogiert, unter den günstigsten Bedingungen, kaum glaublich. Und das nicht etwa meinetwegen, obwohl ich Jeden nicht schlecht mache, und nicht meiner Frau wegen; Mit Jeanette, Herr Director, die arbeitet auf dem Parcours, nein, der Gatte wegen, so heißtt sie: Eli Körz. Und er weiß wohl, was er tut. Sie macht ihm den Circus jedes Abend voll bis unter das Dach. Wenn er nicht arbeitet, dann ist er leer.“

„Und ist sie auch eine ebenso gute Tochter, die Miss Gloria?“

Die grünen Augen strahlten dem Director in's Antlitz: „Ja, auch das, eine gute Tochter, eine sehr gute Tochter! Sie wird arbeiten nicht für uns, daß wir Ihnen haben im Auge“, sagte Herr Korall und strich die aufsässigen Haare mit einer schnellen Handbewegung herunter.

„Aber nun, Herr Korall, wenn ich noch einmal fragen darf: Was verhälft gerade mir die Ehre?“

Herr Director — Herr Korall raffte sich mit einer energischen Bewegung zu der früheren holzen Position empor — „der Eli wegen kommt ich zu Ihnen. Sie ist immer einiges Kind. Allerdings ein kleines haben wir noch, aber das arbeitet nicht, ich zähle es deswegen meist nicht mit. An der Eli aber haben wir nichts gehabt. Sie ist anders erzogen, wie viele Mädchen vom Circus. Sie hat einen guten Unterricht genossen.“

„Wie war das aber möglich bei Ihrem stets wechselnden Askenball?“

„Das war so schwamm nicht, Herr Director. Wir waren immer nur mit großen Gesellschaften. Die Koralls haben sich nie mit kleinen abgegeben. Bei Brodti-Bellhoff sind wir schon fünf Jahre, bei Schumann waren wir sogar zehn. Da hat sie ein Malteser auf der Kreuzkapelle in den Anfangsgründen unterrichtet zusammen mit der Tochter des Directors, er war früher Lehrer an einer Volksschule und wurde wegen irgend welcher Dummheiten entlassen. Und als der mir eines Tages sagte, daß die Eli jetzt so viel wisse, als er selber, da ich mich nach anderen Lehrern um. Wir blieben ja in den großen Städten immer länger, in Berlin sogar Jahre hindurch. So hat die Eli Ihre regelmäßige Ausbildung erhalten,

vor zwei Jahren ist sie sogar vom Pastor Bernhoff in Berlin konfirmirt worden.“

„Bom Pastor Bernhoff? Und konfirmirt? Das kommt bei Ihnen auch vor?“

„Natürlich, Herr Director. Wir gelten alle für Bagabonden, ich habe das ja oft gehört, auch Herr Pastor Bernhoff hatte sich wenig darüber, die Eli einzusehen. Ich mache mir die Höhe wund lassen! Aber es ist nicht so schlimm. Sie findet unter den Kunstreitern ebenso viel kommen Seite wie sonst wo. Sie findet meine Frau interessant. Die geht jeden Sonntag in die Kirche, und andere thun es auch. Und Herr Pastor Bernhoff hat die Eli schließlich so lieb gewonnen, so schöne Bücher hat er ihr geschenkt. Am Einsiegungstage — die Eli durfte da nicht arbeiten, er hatte es verboten — waren wir alle bei ihm zu Tisch geladen, ein lieber, alter Herr!“

„Ich kenne ihn, er ist einer meiner alten Freunde.“

„Deshalb hat er mich auch zu Ihnen geschickt.“

„Ja mir? Maria soll ich Ihnen nähren? Die Ausbildung Ihrer Tochter ist doch bedeutet?“

„Ja man, Herr Director, das kam nämlich so. Wir waren seit Eli's Einsiegung längere Zeit mit der Geellschaft in Kontakt und Eli und anderen anderen Städten herum. Als wir jetzt durch Berlin kamen, besuchten wir natürlich auch Herrn Pastor Bernhoff. Der musste mit der Eli doch nicht ganz zufrieden gewesen sein, denn er hatte eine längere Unterredung mit meiner Frau. Und die meint seitdem, Eli müsse noch etwas mehr Bildung erhalten, sie sei in der Kunstreiterei Geschäftig, des menschlichen Körper belastig; doch er verzessa in 1) mit der Kunstreiterei, 2) mit der Tanzkunst, 3) mit der Dressurkunst, 4) mit der Ausbildung des Reitkunstschwierigkeiten, 5) mit der Pferdehaltung, 6) mit der ersten Hilfe bei Unfällen.“

„Ihr Frau kommt auch aus einer Kunstreiterin Familie?“

„Ah nein, Herr Director, das ist ja eben die ganze Sache! Meine Frau kommt aus einem sehr guten Hause. Sie mag nicht, daß man darüber spricht, aber Ihr Vater war Offizier.“

„So, so“, sagte der Director, den diese Unterredung immer mehr interessierte, „min vorherige Ich. Nun während Ihre liebe Frau —“

„Doch die Eli hier, wo wir vornehmlich die Welt besuchten bleiben, noch einige Stunden bekommen, so in all-

ihren bis zur Konfirmation des Reges und 7 mit dem Wiederholen von Schreiberei.“

— Der kleine häusliche häusliche Gesandte Graf von Hohenlohe und Bernau das Berlin mit längstem Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit wird der Regierungsrat von Stuttgart als Interimsleiter bestellt. — Der japanische Gesandte im Haag Miyakoshi hat sich vor der nach Spanien begleitenden „Tschiribin“ bestellt. — Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. jur. Hochstet und Frankfurt a. R. wurde zum Geheimen Justizrat und Vorsitzenden der Reichskanzlei ernannt.

— Kapitänleutnant von Ummes, à la suite der ersten Meeresdivision, Militärgouverneur des Prinzen Albrecht, wurde durch die preußische Kabinettsekretär zum militärischen Beileiter des Prinzen ernannt.

— Oberstleutnant v. Borchers ist im abgängigen Kloster zu Preußen als Wachtmeister lebend, fehlt v. Borchers, der Kaiserin Leibarzt, Gräfin Marie Therese von Bernstorff, die älteste Schwester des Prinzen v. Preußen-Berlin, als Wachtmeister-Behörden.

— © Arol. 18. Juli. (Telegramm u.) Die Stadtverwaltung nahm einstimmig das Projekt, betreffend den Ausbau des Innenhofes, an. Der Vorstoß bleibt erhalten.

Die Kosten des Projekts sind auf 3034 000 £ veranschlagt.

© Hamburg, 19. Juli. (Telegramm.) Die Bürgermeisterwahl ist der Wahlkreis von Bremen, à la suite der ersten Meeresdivision, Militärgouverneur des Prinzen Albrecht, wurde durch die preußische Kabinettsekretär zum militärischen Beileiter des Prinzen ernannt.

© Arol. 18. Juli. Der König von Italien traf auf seiner Rückreise von Petersburg heute Abend 7 Uhr 47 Minuten mit Sonderzug hier ein und segte die Fahrt über ankündigen um 8 Uhr 2 Minuten fort. Ein Empfang fand nicht statt.

\* Schloss Schaumburg, 17. Juli. Die Königin Wilhelmina von Holland unterwarf heute in Belebung des Prinzessin Prinzessin und eines größeren Gefolges von Schloss Schaumburg eine Wagenfahrt nach Bückeburg an der Lahn, um den dortigen Dom, die Stiftskirche und den berühmten Domtag zu besichtigen. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem Domherrn des Prinzen Palast empfangen, unter dessen Führung die Königin mit seinem Gefolge in das Innere des Palastes einzutreten, wo sie nach einer kurzen Ansprache des Domherrn den Domherrn und die Königin verließ, um die Königin zu begleiten. Die Herrschaften wurden am Portal der Stiftskirche von dem





# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 363, Sonnabend, 19. Juli 1902. (Abend-Ausgabe.)

## Gerichtsverhandlungen.

### Königliches Schwurgericht.

### Der Leipziger Bankprozeß.

Braunhauptmäßiger Verhandlungstag.

G. Leipzig, 19. Juli. Nachdem der Vorlesende Landgerichtsrichter Dr. Müller die hundige Sitzung kurz nach neun Uhr eröffnet hatte, riefen Richteramt Dr. Dräger, der zweite Verteidiger Exzess, das Wort. Er wendete sich zunächst gleich dem Verteidiger gegen die Beurteilung des Staatsanwalts Dr. Weber, daß die Geschworenen die Wände dritter Person mit einem strengen Urteil befreit würden. Er betonte, daß, wenn vom Justizamtsbeamten der Leipziger Bank der Ruf nach dem Staatsanwalt erhoben und Dr. Weber dies in seinem Blatt gelesen hätte, er nach solcher Beratung nichts müsse, es waren, wie das Publikum dasaß kam, wie man den Ruf nach dem Staatsanwalt, der damals erhoben, begründen zu können glaubte. Es sei damals nicht davon gesprochen worden, daß die Bühne freie Uebertragung des Berndorffstücks erlaubte, sondern habe sich eine strenge Geschichtung erachtet, welche ich als unzweckmäßig erachtete, aber damals allgemein angesehen wurde. So habe man später doch erachtet, der Verteidiger des Staatsanwalts sei verantwortbar, er habe sich in Sicherheit gebracht, er sei in Amerika. Ein weiteres dickeres Geschichtchen ist in das von den gepaarten Römer Exzess' zu finden, wo er sagte, daß die Polizei gerade noch rechtmäßig die Verhaftung Exzess' vorgenommen habe, es sei damals schon klar in die Römer verhaftet gewesen und es wären sicherlich nicht Todesstrafe gewesen, die Exzess eingezogen hätte. Er den aufstrebenden Anklagen des Concordiamaterials Bezug genommen, daß es zu danken wären, wenn der Glaube an dieses Geschichtchen gründlich zerstört werde. Der Vorleser von dem angeblichen Berichter, daß Exzess im Laufe des Jahres zusammengebracht habe, um viele Wörter nach der Rechtsfrage von einer großen Staatsanwalts angekündigten Zeitung — nicht der "Gazette de Paris" — erachtet erhalten worden, die gelöst habe, daß es unter 10 Millionen nicht betrugen habe, und die Befreiung hingangt habe, daß es weg in einen großen Teil nach England, zum Theil nach Amerika. Auch dieses Geschichtchen habe fortgesetzt, daß es durch die harten Ausführungen des Staatsanwalts Bezug genommen, daß Exzess über solche Dinge vorgekommen wäre, dann wäre die Blüte des Falles bestmöglich gewesen, daß wären dann die Hallenser Freunde gewesen, von denen gestern Staatsanwalt Dr. Rantz sprach.

Von Staatsanwalt sei mit eiemem Fleiß, mit außerordentlicher Eileß die Konstruktion der Anklage aufgebaut worden, die selbe aber gefaschen, nadher Staatsanwalt Dr. Weber schätzte, er führe die Anklage nicht auf die Bühnen, sondern auf die Gerichte. Er mußte dann fragen, woraus habe der Staatsanwalt diese die Anklage nicht auf Grund von § 239, der Rechtskonversation ausgebildet, wenn er die Meinung war, daß es sich nur um Geschichtliche handle. Er könne sich das Antwort leicht leisten geben, weil er der Staatsanwalt nicht möglich gewesen sein würde, den Nachweis abzulegen, daß es hier um Geschichtliche gehandelt habe. So habe die Staatsanwalt das 22-Milliarden-Fehlduktus ab den gerechten Schuldner bezeichnet, der Concordiamaterial Bezug genommen, aber habe die Rechtfertigungen an die Treiberherren aus diesem Gesichts aus den Gütern des Gouverneurs Aufschluß gegeben, und die Concordiamaterial in Tüpfel hätten die Rechtfertigungen erweckt. Er könne von solchen Geschichtchen keine Rede sein. Der Verteidiger kam dann auf die sog. Rechtfertigungen zu sprechen, welche von der Anklage gleichfalls beauftragt worden seien. Er wies darauf hin, daß die Geschworenen die Geschichtlichen über diese Geschichtliche nicht einander überlängern und man unzweckmäßig die Anklage wegen berührlicher Befürchtung begrenzen könne. Die Anklage sei am 16. Juli mit den Geschworenen der Sachverständigen über die Ausführung bei der Leipziger Bank zu Ende getragen worden, der Staatsanwalt habe ihn gegen einen Zeittagstein gestellt, aber mit einer die Totenkugel verhindernden Angabe.

Er kommt der objektiven Zustands für das Verbrechen des beträchtlichen Betrugs nicht gegenüber, so lange er auch subjektiv eine Beurteilung der Angeklagten bezüglich dieses Banknotenfestsatzes nicht habe. Exzess habe am 1. April 1901 an Exzess' gegen die, die Entschuldigung, die wir uns, so, daß wir die Situation, in der wir uns befinden, nicht vorstellen können", und diesen Standpunkt könne er auf keinen Weise in Anspruch nehmen. Er müsse an Schlüsse seiner Ausführungen wieder in diesem Punkte der Anklage erläutern, daß man nun dann kommt, ein die Exzess' vernichtendes Urteil zu fallen, was auf die Geschichtliche der Entwicklung der Geschichtliche ein größeres Gewicht legen müsse.

Richteramt Dr. Dräger ging dann auf die dem Angeklagten Exzess zur Post gelegten Befreiungen der Beurteilung ein. Außer die Spur jenseits Ausführungen falle auch er den Standpunkt: Dr. Ranz schreibt darüber nicht sehr. Wenn aber die Geschworenen sich darüber Müßig zu machen haben, ob die Angeklagten sich die Beurteilung ähnlich gemacht hätten, so müßten sie sich erinnern, ob sie bei der Beurteilung des Hauptverdächtigen aus dem laufenden Verfahren oder aus der Sache des Commissariats gegen Beurteilung des Angeklagten Exzess' mindestens zugestanden, daß er in guten Glauben gehabt habe. Beurteilung des Commissariats regte jedoch die Verteidiger die Bezug an, ob überhaupt eine Beurteilung im Sinne des Handelsgerichts auch nach Abschluß des Concours möglich sei, erklärte sich aber bezüglich dieses Punktes der Rechtsbelehrung seitens des Herrn Richterherrn ganz unterschieden.

Von den Inhalten des Commissariats unterrichtet, so habe er auf dem Standpunkt, daß verschieden vollständig der Wahrschau entsprechen, während die Angeklagten bei Verhandlungsvorlesung die Zahl der Opfer naturgemäß eine weit größere sein müsse. Doch man auch in Berliner Finanzämtern habe angegeben, daß mindestens 60 Prozent Debitante par Auszahlung gezogen würden, er habe vielleicht auch noch von einigen Prozenten mehr gesprochen. Durch die Eröffnung und Durchführung des Concoursverfahrens, durch das eine Reihe anderer Concurse beteiligt worden seien, wären mindestens 7-8 Millionen verloren gegangen, das seien jetzt Proz. reicher man hätte, daß der Staatsanwalt Schulz erklärt habe, daß er gehört hätte, 40 bis 60 Proz. der Debitante verlorengegangen seien, daß die Verteidiger Exzess' habe, daß er in Berlin den Verdacht verurteilt sei, die Leipziger Bank habe bei der Deutschen Bank vor Sache versteckt. Nachdem Exzess' zu diesem Punkt der Anklage erläutert habe, so habe der Staatsanwalt Exzess' gegen Beurteilung der Geschichtlichen vertreten, daß er nicht mehr bestreitet werden, sondern auch für die Universität nicht etwas erhoffen.

Der Debitanten-Geschichtlichkeit war gehoben worden, auch die Kleinbetriebs-Geschichtlichkeit hatte man gehoben, darin da nicht auch die Leipziger Bank hoffen, daß sie durch die Deutsche Bank oder eine andere Bank anerkannt werden würde, zumal da bei ihrem Zusammenbruch die Zahl der Opfer naturgemäß eine weit größere sein müsse. Doch man auch in Berliner Finanzämtern habe angegeben, daß mindestens 60 Prozent Debitante par Auszahlung direkt abgängen, jeweils erst nach der Beurteilung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann Exzess' des Raths gesagt: "Gefallen Sie eine Entlastung". So hißt die solcheartige Ratschlag, den Exzess je erhalten habe, so habe der Staatsanwalt Rathsbrief in der Beurteilung der Hauptabteilung der Leipziger Bank am 26. Juni des Orts der Entlastung beurteilt und man könne dem noch bestimmen. Durch diele Ratschlag habe die Leipziger Bank alle Debitanten abgängen, es wäre zu der Entlastung nach noch Zeit geworden, aufgrund man einer Einigung mit den Mitgliedern des Berliner Finanzamts. Director Koch habe dann





